

Bezugspreis:

Wöchentlich 10 Pfennig, monatlich 2.- Reichsmark voraus zahlbar.

Der 'Vorwärts' mit der Illustrierten Sonntagsbeilage 'Welt und Zeit' sowie dem Beilage 'Unterhaltung und Wissen'.

Telegramm-Adresse: 'Sozialdemokrat Berlin'

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise:

Die einseitige Nonpareille-Zeile 10 Pfennig. Kleine Anzeigen das festgedruckte Wort 10 Pfennig.

Anzeigen für die n. d. S. Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden.

Redaktion und Verlag: Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3

Mittwoch, den 15. Juni 1927

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3

Russisches Ultimatum an Polen?

Alarmierende Meldungen aus Warschau.

Warschau, 14. Juni. (TL.) Wie hierher aus Moskau gemeldet wird, soll die Sowjetregierung beschloffen haben, die polnische Antwort auf die zweite russische Note nicht abzuwarten und eine dritte Note zu übermitteln.

Einberufung von Reservisten in der Sowjetukraine? Warschau, 14. Juni. (W.B.) Wie die polnische Nachrichtenagentur 'Egpress' aus Moskau meldet, ist in der Sowjetukraine die Territorialarmee aus vier Monate einberufen worden.

Der Kriegskommissar schürt das Feuer. 'Egpress' meldet aus Moskau: Großes Aufsehen erregt in Moskau eine neue Rede des Kriegskommissars Woroschilow im Moskauer Parteiklub.

Auf diese Tonart sind auch die immer noch stattfindenden zahllosen Arbeiterversammlungen im ganzen Lande gestimmt.

Die Terrorstimmung dauert an. Die Grenztruppen der Roten Armee an der polnischen Grenze fordern in einer Entschliebung, daß

'für den Kopf eines Sowjetführers tausend weißgardistische Köpfe fallen'.

Die Ermordung des Mitarbeiters der Kommunistischen Akademie, des früheren stellvertretenden Leiters der Berliner Sowjethandelsvertretung, Turow, ist noch immer nicht aufgeklärt.

Nach dem Prozeß der rumänischen Spione in Odessa, der wieder zehn Todesurteile gebracht hat, beginnt

in Leningrad ein großer Spionageprozeß gegen den Offizier der Roten Flotte Klepikow.

Auch gegenüber den neuesten polnischen Erklärungen bleibt die Sowjetpresse dabei, daß die Warschauer Regierung voll und ganz für den Gefandtenmord verantwortlich zu machen sei.

seine Dominanz wohl keinen deutschen Kolonialfachmann in ihre Verhältnisse hineinleuchten lassen wollen.

Der Rat hatte im März für die Schlichtung des rumänisch-ungarischen Konfliktes über die Enteignung der Großgrundbesitzer einen Ausschuß eingesetzt.

Abbruch Belgrad-Tirana vollständig!

Der albanische Gesandte in Belgrad reist heute ab.

Belgrad, 14. Juni. (W.B.) Der albanische Gesandte in Belgrad, Isena Beg, hat heute seine Pässe erhalten.

Ägyptens neue Antwort.

In London als befriedigend angesehen.

London, 14. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die ägyptische Regierung hat am Dienstag dem britischen Oberkommissar Lord Lloyd in Kairo eine neue Note überreicht.

In offiziellen Londoner Kreisen wird die ägyptische Antwortnote als befriedigend betrachtet und damit die Spannung zwischen Ägypten und England als beseitigt angesehen.

Worte und Taten!

Bekanntnis zum Zollabbau und neue Zollserhöhungsanträge.

Obwohl die Erledigung der Verlängerung des provisorischen Zolltarifs, der am 31. Juli abläuft, zu den dringlichsten Aufgaben des Reichstags gehört, hat der Reichstag bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten die entsprechende Vorlage der Reichsregierung noch nicht vorgefunden.

Es verlohnt sich, die wesentlichen Richtlinien, die sich damit die deutsche Reichsregierung zu eigen gemacht hat, noch einmal hervorzuheben.

Des weiteren heißt es dann, daß die Konferenz der Ansicht ist, daß die Regierungen unverzüglich Pläne für die allmähliche Beseitigung bzw. Berringerung der Zollmauern, die den Handel ernstlich hemmen, aufstellen sollten.

Erwähnen wir endlich, daß es in der Resolution heißt, daß die Methode, vor Beginn von Handelsvertragsverhandlungen über hohe Zölle zum Zwecke der Kompensation von Zugeständnissen der Gegenpartei zu schaffen, endgültig aufzugeben ist.

Nun wissen wir also, zu welchen handelspolitischen Grundzügen sich die deutsche Reichsregierung vor der ganzen Welt bekannt hat.

Man sollte demnach annehmen, daß die Verzögerung der Zolltarifverlängerungsvorlage an den Reichstag darauf beruht, daß man sich in den Kreisen der Regierung noch nicht ganz einig ist über die Zahl und die Auswahl der Positionen, deren Herabsetzung man jetzt vorschlagen will.

An erster Stelle steht unter den neuen Zollserhöhungsanträgen die Erhöhung des Zuckersollens. Belastung eines Massenverbrauchsartikels erster Ordnung in einem Zeitpunkt, in dem sich klar erwiesen hat, daß sich dank des Zuckereportkartells schon der bisherige Zuckersoll in voller Höhe als Verbrauchsbelastung ausgewirkt hat.

Weltpolitische Aussprache in Genf.

Die Rheinpakt-Mächte plus Japan. — Zweistündige Zusammenkunft. — Strengste Verschwiegenheit allen Beteiligten auferlegt.

W.S. Genf, 14. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag sind im Hotel des englischen Außenministers die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Englands, Frankreichs, Japans und Italiens zu einer zwelfstündigen Besprechung zusammengetreten.

Die Beratungen werden morgen nachmittag fortgesetzt. Vielleicht werden Polen und die Tschchoslowakei hinzugezogen.

Chamberlain gegen einen deutschen Sitz in der Mandatskommission.

W.S. Genf, 14. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung des 'Journal de Geneve' soll Stresemann heute Briand und Chamberlain gegenüber den Wunsch nach einem deutschen Sitz in der Mandatskommission vorgebracht haben.

England besonders wehrt sich auch deshalb so dagegen, weil

Verbandstag der Holzarbeiter.

Frankfurt a. M., den 14. Juni 1927.

Der Verbandstag wurde am Sonntagabend durch eine Eröffnungsfeier künstlerisch unterhaltenden Charakters im Volksbildungsheim zu Frankfurt a. M. eingeleitet. Der Frankfurter Gewerkschaften und Stadtrat Schlotter im Namen der Stadt Frankfurt am Main die Delegierten. Verbandsvorsitzender Larnow (Berlin) dankte und begrüßte die auswärtigen Gäste: Boudenberg (Amsterdam), Sekretär der internationalen Holzarbeiter-Union; Jensen (Kopenhagen) vom dänischen Holzindustriearbeiter-Verband; Groß (Wien) vom österreichischen Holzarbeiter-Verband; Karlén (Stockholm) vom schwedischen Holzindustriearbeiter-Verband; Svenson (Oslo) vom schwedischen Sägewerksarbeiter-Verband; Linde (Stockholm) vom schwedischen Bauholzarbeiter-Verband; Reichmann (Zürich) vom schweizerischen Bau- und Holzarbeiter-Verband; Eberhardt (Reichenberg) vom der Tschechoslowakei deutscher Sprache und Smitta für die tschechische Sprache; Truelien (Aldersleben) vom dänischen Tischler-Verband. Ganz besonders begrüßte er den Vorsitzenden vom ADGB, Leipart, der von seinen 60 Lebensjahren über drei Jahrzehnte im Dienste des Deutschen Holzarbeiterverbandes verbracht. (Sechster Beifall.)

Nach der Wahl des Bureau (Vorsitzende Larnow und Lornau) dankte Leipart in längerer Rede.

Erster Verhandlungstag.

Am Dienstagvormittag wurde der Geschäftsordnungsantrag Springer (Berlin), einem Redner seiner Fraktion beim Vorstandsbericht eine Stunde Redezeit zu gewähren, mit übergroßer Mehrheit abgelehnt. Der Antrag Biel, als Punkt 4 auf die Tagesordnung zu setzen „Die Aufgaben der Gewerkschaften zur Behinderung eines neuen imperialistischen Krieges und zur Verteidigung des nationalrevolutionären Chinas und der Sowjetunion“ erfuhr das gleiche Schicksal.

Den Reigen der Begrüßungen eröffnete Boudenberg, der von den skandinavischen Holzarbeitern berichtet, daß sie fast alleamt organisiert sind. Groß-Wien berichtete über die große Arbeitslosigkeit einzelner Branchen, die bei den Knopfdreherinnen z. B. 60 Proz. beträgt. Die Zerlegung Deutsch-Oesterreichs verschulde es, daß Tausende von Arbeitern in der Industrie nicht mehr beschäftigt werden können. In der Tschechoslowakei bestehe Hoffnung auf einen Zusammenschluß der Holzarbeiterverbände. Reichmann-Zürich berichtete über die in der Schweiz bevorstehenden Tarifkämpfe im Bau- und Holzgewerbe.

Larnow teilt mit, daß Begrüßungen aus Frankreich, Belgien, Polen, den Balkanländern und aus England eingegangen seien. Die zwei englischen Brudervereine bedauern, nicht anwesend sein zu können, aber der Abwehrtampf der englischen Arbeiterchaft gegen den geplanten Anschlag auf die Koalitionsfreiheit nehme alle Kräfte in Anspruch. Einstimmig beschloß der Verbandstag, den englischen Bruderverbänden kameradschaftliche Grüße und Glückwünsche für das Gelingen ihres Abwehrtampfes zu senden. Hierauf widmete Larnow den seit dem letzten Verbandstag verstorbenen Kollegen einen Nachruf.

Bericht des Verbandsvorstandes.

Der Vorsitzende Larnow kam zunächst auf die große Wirtschaftskrise zu sprechen. Im September 1925 hatte der Verband 4 Proz. Erwerbslose, bis zum Januar 1926 32 Proz. Der Vorstand sorgte in erster Linie für die Opfer der Wirtschaftskrise. Von oppositioneller Seite wurde ihm der Vorwurf gemacht, er habe zu wenig für Kampfzwecke ausgegeben. Aber in einer Zeit, in der mehr Holzarbeiter vor den Werkstätten nach Arbeit schreien, als darin beschäftigt sind, müssen die Kämpfe eingeschränkt werden. Die Mitgliederzahl geht in den letzten Monaten wieder aufwärts. Die Zahl der Erwerbslosen betrug Ende Mai noch 12,6 Proz., die der Kurzarbeiter sank von 9,7 auf 3,7 Proz. Die amtliche Betriebszählung vom Juni 1925 zeigt, daß die Zahl der Betriebe um 8000 gestiegen ist. Wir haben jetzt mit etwa 610000 Organisationsfähigen Holzarbeitern zu rechnen. Mit Christlichen und Hirsch-Dunderschen zusammen haben wir nicht mehr als die Hälfte organisiert. Eine große Werbeagitation werden wir voraussichtlich im Herbst veranstalten. Alle Kollegen sollen hierbei beachten, daß die Agitation von Mund zu Mund die beste ist.

Zu begrüßen sei, daß der ADGB der Zerspaltung im Bildungswesen durch Errichtung einer allgemeinen Bildungsschule ein Ende mache. Der Holzarbeiter-Verband werde jährlich mindestens 50 Schüler auf diese Schule schicken.

Wir haben 108 Verwaltungsstellen, in denen Jugendabteilungen ein lebendiges Dasein führen. Diese hatten 1925 1191 Veranstaltungen mit 56000, 1926 2298 Veranstaltungen mit 64000 Teilnehmern. Im September werden wir eine Reichsjugendleiterkonferenz

nach Berlin einberufen und dazu 60 bis 70 Teilnehmer aus Jugendsektionen einladen. Unser eigenes Jugendorgan wird in 37000 Exemplaren verbreitet. Auch der Film müsse künftig in den Dienst der Agitation gestellt werden.

Beranlaßt durch zwei Anträge verheißt sich der Redner eingehend über die Stellung der Gewerkschaften zur Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern und schließt mit den Worten, daß die Tätigkeit des Verbandsvorstandes mehr auf Abwehr als Angriff gerichtet sein mußte. Verluste dürfen uns nicht niederdrücken, sondern müssen das Vertrauen zur Organisation stärken, dann gehe es vorwärts! (Großer Beifall.)

Deutscher Musiker-Verbandstag.

Der dritte Verbandstag des Deutschen Musikerverbandes trat Dienstag vormittag in die sachlichen Beratungen ein. Die Mitglieder des Vorstandes verzichteten auf eine mündliche Berichterstattung unter Hinweis auf den ausführlichen schriftlichen Bericht. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß auch der Musikerverband, besonders im letzten Jahre, eine aktive Lohnpolitik nicht verfolgen konnte. Selbst in der Abwehr von Verschlechterungen konnten nicht immer die schärfsten Kampfmaßnahmen ergriffen werden, weil entweder die organisatorischen Voraussetzungen zu einem Kampfe fehlten oder die durch die anhaltende Krise bedrückten Berufsgenossen es zu keinem offenen Kampfe kommen lassen wollten. Trotz der überaus ungünstigen Verhältnisse ist die Zahl der Mitglieder, die zur Zeit des letzten Verbandstages vor drei Jahren nur wenig über 15000 betrug, auf rund 27000 gestiegen. Ebenso erfreulich ist der finanzielle Aufstieg des Verbandes, dessen Vermögen sich von rund 83000 M. auf 246000 M. vermehrt hat. Hierzu kommen noch 200000 M., die in dem neu erworbenen Verbandsgrundstück in Berlin investiert sind. Die Organisation ist für unvermeidliche kommende Kämpfe zur Wiederrückgewinnung ihrer verlorenen Positionen gerüstet.

Schiemenz-Berlin wandte sich in seinen Ausführungen über die Konkurrenzfrage besonders gegen die vom Ausland zu strömenden Berufs Fremden, die sich besonders in den Jazzkapellen kleinster Besetzung dreimachen und den deutschen Berufsmusikern die überste Konkurrenz machen. Er verlangt, daß gegen dieses Ausländerdilletantentum von den Behörden energischer als bisher eingeschritten wird. Die deutschen Musiker wenden sich nicht dagegen, daß sich ausländische Künstler vor der deutschen Öffentlichkeit produzieren. Sie wollen aber nicht zusehen, wie ihnen ausländische Berufsfremde das Brot nehmen durch Darbietungen, die mit Kunst nichts mehr zu tun haben.

Gallas-Berlin berichtete über die Verhandlungen mit dem Reichsinnenministerium zur Entscheidung der Frage, wo das „gelegentliche“ Musizieren der Beamten aufhört und das gewerbliche Musizieren anfängt. Das Reichsinnenministerium hat sich mit den übrigen Reichsministerien in Verbindung gesetzt, um deren Meinung darüber einzuholen, ob ein 36 maliges Musizieren der Beamten im Jahre als gelegentliches Musizieren gelten könne. Gegen die Zulassung eines 36 maligen Musizierens im Jahre müsse ganz energisch protestiert werden. Es müsse nach wie vor die Forderung erhoben werden, daß die Beamten nur dann gegen Entgelt spielen dürfen, wenn sie vom Arbeitsnachweis die Bescheinigung beibringen, daß geeignete Zivilberufsmusiker nicht mehr zur Verfügung stehen. Gallas wandte sich weiter gegen die in letzter Zeit

überhandnehmende Militärkonzurrenz

und das Verlangen des Reichswehrministeriums, daß die Zivilmusiker ihre Geschäfte den Militärmusikern meiden sollen, was in den meisten Orten einfach praktisch unmöglich ist. Er hoffte, daß es durch weitere Verhandlungen mit dem Reichswehrministerium dennoch zu einer befriedigenden Regelung kommen wird.

Prof. Kestenberg begrüßte den Verbandstag im Austrage des preußischen Kultusministeriums. Er erkannte insbesondere an, daß sich der Deutsche Musikerverband immer mehr mit hohen kulturellen Fragen beschäftigte, und sprach die Erwartung aus, daß es gelingen möge, auch in den Orten, wo noch Unstimmigkeiten zwischen dem Musikerverband und den dem Kultusministerium unterstellten Behörden bestehen, diese zu beseitigen. Er schloß seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einem Dank an den Kunstwart des Deutschen Musikerverbandes, Jahn, für seine hingebungsvolle Mitarbeit im Interesse der deutschen Konzunft.

Hierauf wurde die allgemeine Aussprache über den Geschäftsbericht und über die Anträge hierzu sowie zur Konkurrenzfrage und zur Verbandszeitung eröffnet. Die Diskussion, die den ganzen Nachmittag des gestrigen Verhandlungstages ausfüllte, bewegte sich in überaus sachlichen Bahnen. Alle in der Diskussion sprechenden Delegierten waren sichtlich bemüht, eine den Verband fördernde Kritik zu üben.

Verbandstag der Maler.

Die 20. Generalversammlung des Malerverbandes, die zurzeit in Nürnberg tagt, ist von 75 Delegierten mit durchschnittlich 22 Jahren Mitgliedschaft besetzt. Verbandsvorsitzender Streine-Hamburg eröffnete die Generalversammlung. Nach der Erbringung des Andenkens der Verstorbenen und den Begrüßungsansprachen erstattet Streine den Jahresbericht, dessen schriftliche Ausgabe er in den wichtigsten Punkten ergänzte.

Bei der letzten Erneuerung des Reichstarifvertrages konnten bemerkenswerte Lohnerhöhungen durchgesetzt werden. Der Durchschnittslohn der Maler ist heute, ohne Berücksichtigung der jetzt kürzeren Arbeitszeit, um 70 Proz. höher als im letzten Vorjahresjahr. Der Reichstarif sieht generell die 48-Stunden-Arbeitswoche vor. Der Verband fordert die Ratifizierung des Genfer Abkommens von 1921, wodurch

das Verbot der Verwendung von Bleiweiß

zum Innenanstrich aus gesundheitlichen Gründen erfolgt ist. Diese Ratifizierung müßte bis zum 17. November dieses Jahres erfolgt sein; es scheint aber, daß selbst die Inkraftsetzung dieser Volksgesundheitsmaßnahme verzögert wird. Die Unfallziffern im Malergewerbe steigen, auch bei den Lehrlingen, da die Verwendung auf Kosten der älteren Arbeiter ebenso wie die Zerspaltung im Gewerbe durch das Kleinmeisterwesen zunimmt. Die Arbeitslosigkeit hatte den Verband im Vorjahre zu einer mäßigen Herabsetzung seiner sozialen Unterstufungen gezwungen, die der Beirat gutgeheißen hat. Der finanzielle Stand des Verbandes ist zufriedenstellend.

In der Aussprache verfuhrte die kleine kommunistische Gruppe vergebens, gegen den Reichstarif und für örtliche Tarife Stimmung zu machen; ihr wurde entgegengehalten, daß dann die kleinen Orte und die schwachen Organisationen schwer im Nachteil geraten. Eine solche Taktik sei egoistisch und das Gegenteil von Solidarität.

Der Buchdrucker tarif allgemeinverbindlich.

Der am 2. März für das Buchdruckgewerbe abgeschlossene Mantel- und Lohnstarif ist nunmehr mit Wirkung vom 1. April 1927 vom Reichsarbeitsministerium allgemeinverbindlich erklärt worden. Dadurch haben die tariflichen Bestimmungen im ganzen Reiche für Unternehmer und Arbeiter Gültigkeit erlangt. Auch Betriebe, die bisher an den Tarifverträgen nicht beteiligt waren, sind jetzt zur Innehaltung der von den Organisationen getroffenen Vereinbarungen gezwungen.

ADGB-Fraktion der Sozialistischen Partei. Freitag 16 Uhr außerordentliche Fraktionssitzung bei Paul Ruzer, Waldschlösschen Seehof bei Zellow. Erscheinung aller Genossen ist Pflicht. Beginn 4 Uhr.

Funktionäre aller Stadtgruppen der Ortsgruppe Groß-Berlin des Zentralverbandes der Angestellten. Wie erinnern daran, daß am Donnerstag, 16. Juni, 19 1/2 Uhr, eine allgemeine Funktionärsversammlung in den Armaturen, Kommandantenstr. 57-58, stattfindet. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht vom Verbandstag, Berichte Einladungen an die Funktionäre ergeben nicht. Zutritt nur mit gültigem Mitgliedsbuch und Funktionärsausweis. Kein Zutritt für die Angestellten. Zentralverband der Angestellten, Ortsverwaltung.

ADGB, Unterwiesing Kreisabend. Morgen, Donnerstag, 16 1/2 Uhr, im Volkshaus Reinholdstr. 144. Sitzung der Unterkommission, zu der alle Funktionäre der angeschlossenen freigewerkschaftlichen Organisationen des 20. Verwaltungsbezirks Zutritt haben.

Freie Gewerkschaftsjugend. Heute, Mittwoch, 16 1/2 Uhr, tagen die Gruppen: Reinholdstr. 1 Gruppenheim Jugendheim Bergstr. 29, Hof. Vortrag: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung.“ — Charlottenburg: Gruppenheim Jugendheim Deutsches Frankfurterhaus Berliner Str. 137. Vortrag: „Die Bedeutung der Freie.“ — Korbweg: Gruppenheim Jugendheim Oberwiesenthaler Str. 19. Freitag-Abend. — Baumgartenweg: Jugendheim Baumgartenweg, Ernststr. 14. Vortrag: „Mensch und Maschine.“ — Weiskopf: Jugendheim Backstr. 26. Unterhaltungsabend. — Zentrum: Jugendheim Schöneberg Str. 242. 19 1/2 Uhr: „Das Leben und die Arbeit.“ — Ostseite: Spielraum im Reichsbahnhof, Oststr. 2. Vortrag: „Die Arbeiterbewegung.“ (Dittus Baum). — Charlottenburg: Jugendheim Köpenicker Str. 18. Vortrag: „Die Arbeiterbewegung.“ — Sonnabend, 18. Juni, Sonnabendfeier im Volkspark Reinholdstr. Treffen um 19 1/2 Uhr am Untergrundbahnhof Kreuzberg.

Jugendgruppe des ADGB. Heute, Mittwoch, 16 1/2 Uhr, finden folgende Veranstaltungen statt: Reinholdstr. Jugendheim Rogatzstr. 55. Vortrag: „Eugen Weisner (Häbde).“ — Wedding-Gesundbrunnen: Jugendheim Schönheitsstr. 1 (Weddingheim 5 Tr.). Vortrag: „Die Ereignisse in China.“ (Dr. Kappel). — Ost: Jugendheim der Schule Witauer Str. 18. Vortrag: „Die neue Bewegung über die Arbeit.“ (Dittus Baum). — Charlottenburg: Jugendheim Köpenicker Str. 18. Vortrag: „Die Arbeiterbewegung.“ — Sonnabend von 20-22 Uhr in der Turnhalle der Schule Korbweg Str. 20. (Turnsachen mitbringen).

Verantwortlich für den Inhalt: Victor Schill; Wirtschaft: G. Allgeheiler; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Funktionäre: K. S. Richter; Politik und Sonstiges: Fritz Korbweg; Anzeigen: Th. Glöde; sämtlich in Berlin. Verlag: Fortwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin, Druck: Fortwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Hindenburgstr. 2. Hierzu 3 Beilagen und „Unterhaltung und Wissen“.

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr., Rosenthaler Str., Moritzplatz

Extra-Preise

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, soweit Vorrat

Damenstrümpfe

Seidenflor, farbig **95 Pf.**

Hemdbeckkleid **75 Pf.**
f. Damen, weiß gestrippt, Windelform

Trikotschlüpfer **2 90**
f. Dam., Kunstseide, gestreift, mod. Farb.

Prinzebrock **4 50**
für Damen, Kunstseide, gestreift

Herrensocken

Flor, mit Kunstseide, gemustert **1 40**

Damen-Wäsche

Taghemd mit Stickerei **1 75**

Taghemd mit Stickerei und Spitze **2 50**

Beinkleid dazu passend **2 50**

Nachthemd dazu passend **4 85**

Hemd hose farbig Opal, mit Spitze **3 50**

Prinzebrock mit Stickerei und Motiv **4 40**

Complet farbig gestreifte Kunstseide mit Spitze **9 75**

Nachthemd Wäschestoff, mit Stickerei, Blende und Motiv **3 15**

Nachthemd weiß, mit farbig. Garnitur **3 75**

Bett-Wäsche

Linon-Deckbettbezug **7 65**

Linon-Kissenbezug **1 80**

Einzelne Kissenbezüge **1 25**

Dimiti-Garnitur je 1 Deckbett u. 2 Kissen **11 25**

Damenstrümpfe

Kunstseide, schwarz u. moderne Farben **2 10**

Trikotjacke **2 35**
für Herren, echt Mako, 3 Größen

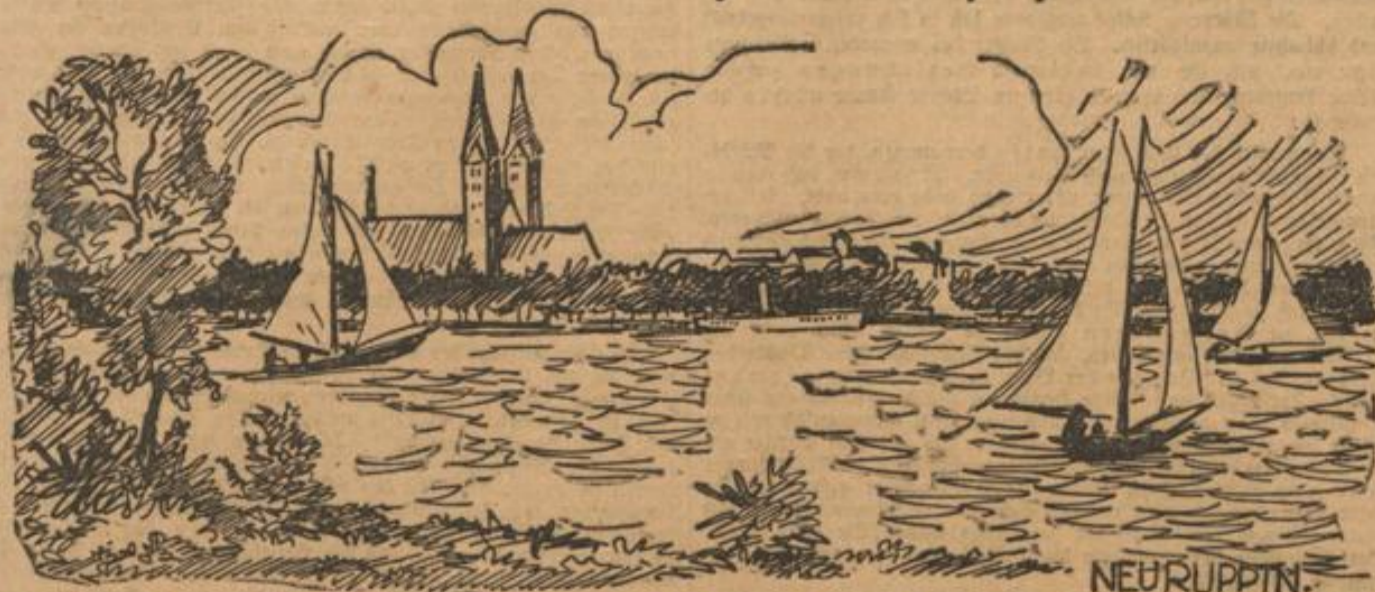
Trikotbeckkleid **2 75**
für Herren, echt Mako, 3 Größen

Trikothemd **3 50**
f. Herren, echt Mako, Doppelbrust, 3 Gr.

Herren-Oberhemd

gestr. od. kariert Perkal, 1 Krag., Klappmanschett. **5 40**

250 Kilometer durch märkisches Land.



Die vom Berliner Messeamt beschlossene Verlängerung der Wochenendausstellung am Kaiserdamms ist ein Beweis für den Erfolg der Propaganda für ein freies Wochenende.

Den Wochenendlern von der Presse hatte die Omnibusgesellschaft einen funktionsreichen Reiseomnibus zur Verfügung gestellt. Es ist ein Aussichtswagen mit einem modernen Unterraum und einem vier Stufen hohen Hinterwagen.

Das 3500 Einwohner zählende, am Rhein gelegene Rheinsberg verdankt nicht nur Friedrich II. und seinem Bruder Heinrich seine Bedeutung, sondern in besonderer Weise von der Natur bevorzugten Lage, die es zu einem Erholungs- und Sommerfrischenaufenthaltsort ersten Ranges werden ließ.

zeit eine Kapelle konzertiert und der mit Hotels und Gaststätten umfäumt ist. Rheinsberg hat es verstanden, jeden Geschmack und jeden Anspruch zu befriedigen.

Hart an der preussischen Grenze liegt Fürstenberg im Stettiner. Ebenfalls vom Stettiner Bahnhof mit der Nordbahn zu erreichen, bietet die alte Stadt selbst wie auch ihre enge und weite Umgebung alles, was die Großstadt entbehren läßt.

Der neue Reiseomnibus der Boog soll in Kürze seine Wochenendausfahrten besonders nach Fürstenberg hin unternehmen. Wenn die Fahrt zu luxuriös wird, dem bietet die Reichsbahn am Stettiner Bahnhof auch Sonntagsrückfahrkarten bereits am Sonnabendnachmittag, wie denn überhaupt die schönen Orte im Wochenendausflug mit der Bahn zu erreichen sind.

Mindeststrafe im Fall Hackbusch.

Sechs Monate Gefängnis. — Bewährungsfrist.

Nach mehr als zweistündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht II den Kaufmann Paul Hackbusch wegen vorläufiger Fälligung seines Sohnes und unerlaubten Waffensbesitzes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 6 Monaten und 1 Tag Gefängnis.

Aus der Verhandlung ist noch folgendes nachzutragen.

Als einer der Hauptzeugen wurde in dem Totschlagsprozess gegen den Kaufmann Paul Hackbusch, der am 22. Januar seinen Sohn Rolf im Finanzamt Neubölln durch einen Schuß in die Schläfe getötet hat, der Steuerinspektor Karl Hesse vernommen.

Hackbusch hatte vor seiner Schreckensstat Hesse, der damals noch Steuerobersekretär war, inzwischen erst nach der Tat befördert worden ist, nochmals veranlassen wollen, eine Prüfung der Bücher und der Steuerunterlagen vorzunehmen. Der Zeuge suchte in langen Darlegungen zu erklären, daß sein Bericht einer Herabsetzung der ursprünglich vom Finanzamt Oberpreze festgestellten Höhe des Einkommens von 6000 Mark auf die Hälfte den vorhandenen Unterlagen entsprochen habe.

Wie im weiteren Verlauf festgestellt wurde, besteht jetzt die Meinung bei der Finanzbehörde, den Einspruch gegen die Steuerungsveranlagung eines Einkommens restlos anzuerkennen. Zeuge: „Ich sah am 22. Januar um 11 Uhr am Schreibtisch. Da kam er mit seinem Sohn in mein Zimmer hinein und stellte sich vor.“

Die Brücke im Dschungel.

Sitten- und Stimmungsbild aus dem Innern Mexikos. Von B. Traven.

Copyright 1927, by B. Traven, Tamaulipas (Mexiko).

Der Junge an dem großen Feuer läßt in kurzen Zeitunterbrechungen seine Raketen und Krader knallen. Und hat der Gesang für eine Weile ausgekocht so wird die Garza durch das Knallen wieder daran erinnert, daß der Kleine oben als Engel erwartet wird.

Der Gesang hat für eine Weile aufgemuntert, aber nun fallen die Beute wieder in ihre Würdigkeit zurück. Die meisten legen sich glatt auf die Erde, kauern sich ineinander wie Hunde und schlafen sofort. Andere hatten den Tequila für den wertvolleren Teil des gegenwärtigen Lebens und schlafen darum nicht, weil sie fürchten, um einen Schluck zu kurz zu kommen.

Auch drinnen in der Hütte sitzen die Frauen schlaftrig, und zwei haben sich auf das Staketengestell gelegt, das den Garzas als Bett dient. Auf dem Erdboden glimmt das Feuer. Töpfe stehen darauf, aber niemand kümmert sich darum, niemand weiß offenbar, wer sie angezündet hat und zu welchem Zwecke. Aber es fragt auch niemand. Man ist ziemlich interesselos geworden.

Der Gesang hat nun aufgehört. Der Sänger hat die letzte Viertelstunde nur noch mit Mühe gesungen, so heiser war er geworden. Alle, die noch nicht schlafen, drücken sich herum und versuchen, sich zu entspannen, ohne die Garza zu beleidigen oder ihr wehe zu tun. Es wird geredet und gestanden und wieder geseht, bis die Männer, die nachträglich gekommen waren, um zu singen, zu ihren Pferden gehen, aufstehen und unter auffallend vielem und auffallend lautem Reden davonreiten. Sie sind alle vorher noch einmal in die Hütte gegangen, haben sich den Kleinen noch einmal angesehen und der Frau die Hand gegeben. Die Frau hatte zu jedem „Danke“ gesagt und war dann mitten in der Hütte stehen geblieben, ohne den Fortreitenden nachzublicken.

Aber die Garza bleibt doch nicht allein. Inzwischen ist die Sonne aufgegangen und der helle Tag ist erschienen wie mit einem Sprung. Er erfüllt die Hütte, wo die Kerzen flackernd und rauschend weiter neben der Leiche brennen.

Das helle Tageslicht gibt der Hütte wieder ein anderes Aussehen. Man hatte sich an die Nacht so gut gewöhnt, daß man nichts Unheimliches und nichts Außergewöhnliches während der letzten Stunden mehr empfunden hatte. Der Tag aber zerstört das Mitleidlos. Eine neue Unheimlichkeit erfüllt die Hütte und man muß sich in der neuen Unheimlichkeit erst wieder zurecht finden.

Jetzt erst wirken die brennenden Kerzen gespensterhaft. Und gespensterhaft sah die vermeinte, verhärmte und hohlgängige Garza jetzt aus. Sie hat noch immer das meergrüne Gazekleid an mit den völlig verwelkten Blumen im Gürtel. In der Nacht sah das Kleid natürlich aus, jetzt aber gehört es wieder zu der Frau noch zu der Hütte, noch zu dem Kleinen Leichnam. Das Kleid hat sich ganz und gar von der Frau losgelöst, es hat keine Gemeinschaft mehr mit ihr. Die Frau ist die Mutter des Kleinen noch immer, aber das Kleid hält nicht länger mehr den Körper der Mutter ein. Es ist ein dreackiger Fleck, der der Mutter in jedem Winkel folgt. Und da der schmierige Fleck immer hinter ihr ist, kann die Mutter ihn nicht sehen und wegwischen.

Der kleine Junge war schön und er war es selbst in der Nacht. Jetzt ist er nicht mehr er selbst, nicht mehr schön, nicht mehr der kleine Junge. Der helle Tag hat ihn zu einem überlebenden Kadaver gemacht, der in einem Affenanzug gewickelt ist. Der Oberkiefer beginnt bereits zu verwellen, der Mund ist grünlich geworden, die Oberlippe ist aufgebrochen und widerlicher gelbgrüner Eiter triecht daraus hervor. Um den Gelenken der gefalteten Hände sieht man die tiefen Rinnen, die jener Bindfaden, der die Hände in festerer Geste zusammenhalten sollte, eingeschnitten hat und die fallenden Hände sehen aus, als habe ein Foliertrecht sie zur Strafe gefaltet.

Der erste Strahl der Sonne fällt durch die dünnen zusammengedrückten Stämmchen der Wand in die Hütte. Die Garza folgt dem Strahl mit den Augen und blickt in die Sonne und dann auf den Jungen und nun sieht auch sie zum ersten Male, daß der Junge gegangen ist, daß dort etwas liegt, was sie nicht mehr küssen kann, ohne sich zu schäubern und zu schütteln. Und der Morgenwind, der durch die Wände segelt, hebt eine dicke Wolke unerträglichen Geruchs von der Leiche auf und wirft sie ihr ins Gesicht. Die Mutter wendet sich ab und heuzt tief auf.

Als sie wieder hinsinkt, sieht sie, daß zwei dicke grüne Fliegen auf der Oberlippe sitzen und daß die Hütte von anderen

Fliegen zu summen beginnt, die auf den kleinen Toten zu fliegen.

Und die Frau deckt ein Tuch über das Gesicht. Sie kann das Gesicht ihres Kindes nicht mehr sehen.

Aber sie hat keine Gelegenheit, sich ihrem Schmerz hinzugeben oder sich hinzusetzen und zu brüten. Mit dem anbrechenden Tage sind die Frauen und Männer angekommen von fernem Plätzen. Denn die Nachricht von dem Tode des Kleinen verbreitet sich immer weiter und sobald die Leute davon hören, setzen sie sich auf ihre Esel oder Mulas und ziehen zu der beweinenwertigen Mutter, ihr zu sagen, daß man sie liebe und daß man mit ihr weine. Und da es Sonntag ist, fällt es den Leuten leichter zu kommen.

Die Männer steigen ab, helfen dann den Frauen und Kindern von den Tieren, drehen sich eine Zigarette und beginnen mit anderen Männern, die herumstehen, zu schwätzen.

Die Frauen gehen nacheinander in die Hütte, bleiben eine Weile stehen betrachten den Leichnam und dann gehen sie zur Garza, umarmen und küssen sie. Dann fangen sie an zu weinen und die Garza beginnt nun wieder zu schreien und nimmt das Tuch von dem Gesicht des Kleinen. Die Frauen, die Berge von Blumen mitgebracht haben, dicke Kränze und Gold- und Silberpapier, stellen das beiseite und gehen näher zu dem Leichnam, um ihn sich genau anzusehen.

„Er sieht so schön aus, der kleine Carlo!“ sagt die eine Frau bewundernd und ehrlich. Sie wiederholt es noch einmal, um es zu bekräftigen.

Aber die Garza hat es bereits beim ersten Male gehört, trotz ihres Schluchzens, und sofort hört sie auf zu weinen. Ein Lächeln des Stolzes huscht über ihr Gesicht und sie sagt: „Diesen Dank, Senjoras! Diesen Dank!“

Sie bedankt sich überschwänglich für die Bewunderung der aufgezogenen Leiche, als habe man ihr persönlich eine Schmeichelei gesagt. Aber es ist keine Schmeichelei, die Frauen meinen es so.

Die Leute sind alle bitterarm und die angekommenen Frauen sind meist barfuß, haben nichts weiter als ein schwarzes Baumwolltuch um den Kopf gewickelt, um die Sonne abzuhalten; und durchlöcherter und geflickter Kattunleiber verhüllen ihren Körper nicht überall. Diejenigen, die ihre Säuglinge mithaben, geben ihnen nun, neben dem Leichnam sitzend, zu trinken, wobei sie abwechselnd weinen und abwechselnd fragen, wie es gekommen sei.

(Fortsetzung folgt.)

und wird sich vor diesem Gericht entrollen, und an den entscheidenden Stellen dürften wiederholt die Zuhörer, mit Ausnahme der Pressvertreter, ausgeschlossen werden. Die Angeklagte bzw. deren Rechtsvertreter, Rechtsanwalt Hertel, Bremen, hatten den Antrag gestellt, die Anklage auf Grund der Bremischen Amnestie vom 5. Dezember 1926 niederzuschlagen, jedoch ist dieser Antrag, ebenso wie ein anderer, die Sache zum Zwecke weiterer Beweis-erhebungen zu vertagen, abgelehnt worden. Die Anklage wird vom Ersten Staatsanwalt Dr. Drechsler vertreten. Zu dem Prozeß, der in Bremen weiteste Kreise lebhaft beschäftigt, und für den der große Schwurgerichtssaal bereitgestellt worden ist, dürfte etwa drei bis vier Tage dauern.

Ein Beleidiger Dr. Schacht verurteilt.

Unter überaus starkem Andrang fand gestern vor dem Amtsgericht Neukölln der Beleidigungsprozeß statt, den der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gegen den Führer der sogenannten Reichsbankführer, den Leipziger Betriebsanwalt Winter ange-strengt hat. Das Gebäude des Amtsgerichts hatte starker poli-zielicher Schutz erhalten, um zu verhindern, daß die Anhänger Winters den Sitzungssaal stürmen. Winter hatte, wie in vielen Städten des Reiches, auch im vergangenen Jahre in Neukölln einen Vortrag über die Aufwertungsmöglichkeiten der rot gestempelten Tausendmarktscheine gehalten, und bei dieser Gelegenheit den Reichsbankpräsidenten des Falles bezichtigt. Neben Winter war

der Schriftführer der Verbandzeitung, Rowod, angeklagt, da er ein Horoskop neben dem Bilde Dr. Schachts erscheinen ließ. In dem Horoskop war, ohne den Namen des Reichsbankpräsidenten zu nennen, gesagt worden, daß er seine Stellung durch „Rachsucht, Boshaftigkeit, Verdorbenheit, kurz durch die Konstellation eines Raubmörders“ erlangt habe. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung Rowods, weil das Horoskop ohne seinen Willen von Winter mit seinem Namen unterzeichnet worden sei. Winter hingegen bezeichnete der Staats-anwalt als einen Geschäftsmann, der verstehe, seinen Lebens-unterhalt aus seiner Stellung als Aufwertungsführer zu ziehen. Das von Winter verfaßte Horoskop sei ein unflätiger, von Beleidigungen strotzender Aufsatz. Der Staatsanwalt beantragte, von milderen Umständen abzusehen und auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten zu erkennen. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende das Urteil, durch das Winter wegen fort-gesetzter öffentlicher Beleidigung zu sechs Wochen Gefäng-nis verurteilt wurde. Rowod wurde freigesprochen. Die Anhänger Winters, die während der ganzen Verhandlung vor dem Gerichts-gebäude gewartet hatten, empfingen ihren „Führer“ mit leb-haftem Beifallsrufen und überreichten ihm einen Blumen-strauß.

Die Scala verfolgt einen guten Grundsatze, indem sie dem Motto: „erst ist das Leben, heiter die Kunst“ huldigt und ihr Hauptaugen-merk darauf richtet, das Publikum weniger in eckfürchtiges, als in fröhliches Staunen zu versetzen. Wirkliches Können mit dem nötigen

Humor serviert, nicht natürlich doppelt so stark, als wenn man mit-leidig des lauren Schweifes gedenkt. Die Attraktion ist diesmal Koin, ein russischer Clown, von der Qualität seines berühmten Kollegen Brod, nur noch „leichtbeschwingler“. Mit der einfachen Selbsterfandlichkeit aller großen Kömer steht er über der Materie, und sein herzerquickender Humor ist „hohe Schule“ künstlerischer Clownerie. Das übrige Programm, durch Koino strahlende Hellig-keit ein wenig verdunkelt, ist ebenfalls qualitativ sehr gut. Die 4 Prapescus führen virtuose Kunststücke auf dem Red vor, die Viktoria-Truppe fühlt sich auf dem Ein- und Zweirad wie zuhause; auf tänzerischem Gebiet brilliert ein famoser Rigger-Tänzer Johnny Jones und auch alle übrigen Nummern leisten gute Arbeit.

Der Wilmersdorfer Montessori-Kindergarten ist aus der 4. Volks-schule, Radowstraße, in die auf dem Grundstück Düsseldorf-er Straße 3 stehende Barade verlegt worden. Gleichzeitig wird der Kindergarten, der bis jetzt nur vormittags geöffnet war, in ein Volkstinderheim umgewandelt, das auch nachmittags für die Kleinen geöffnet ist. Wenn sich ein Bedürfnis dafür herausstellt, werden die Kinder auch Mittagessen bekommen und danach auf guten Lagerstätten ihre Mittagsruhe halten. Für Eltern mit geringem Einkommen wird kein Erziehungsbeitrag erhoben. Viele Mütter aus den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung und des Mittelstandes werden froh sein, zu erfahren, daß sie ihre kleinen Kinder während des Vormittags oder auch während des ganzen Tages hier in gute Hut und Pflege geben können. Ueber Erziehungsfragen und Be-

Unserem alten seit 1896 organisierten Genossen

Karl Kloß
Chelburger Straße 4
die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag.
Die 24. Abteilung.

Unserem verdienten Genossen

Paul Hammer
zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.
Die Genossen und Genossinnen der 55. Abteilung.

Hierdurch teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Marie Heise
geb. Lamatt
am Sonnabend, dem 11. Juni, nach schwerem Krankenlager verstorben ist.
Im hilfes Beisitz Mitlen
Louis Heise
Max Heise
und Frau Helene } als Hinterbl.
Gertraud Heise
Alfred Heise
Fritz Heise als Erbl.
Die Einäscherung findet am Sonntag, den 16. Juni, nachm. 4 Uhr, im Krematorium Berlin-St. Ost.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Einäscherung meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Restaurateurs

Heinrich Hönow
sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Gastwirtsverband und dem Lotterieverein „Glück zu meinen herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ww. Martha Hönow.

Für die rege Beteiligung und die Kranzspenden bei der Bestattung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Emil Rosin
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie der 34. Abteilung der SPD., dem Gastwirtsverband, Metallarbeiter-Verband, Lotterieverein „Glücksrad“, Sparverein „Blühe und Gedeihe“, dem Klub der fideles Brüder, Turnverein Fichte, dem Verein der Freidenker und insbesondere dem Redner unseren herzlichsten Dank.
Ww. Johanna Rosin
und Kinder.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Am Sonnabend, dem 18. Juni, findet im Saalbau Treibschiffbau (am Röntgenstr.) die **Feyer des 30jährigen Bestehens** der Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, die gleichzeitig mit einem **Freundschaftsfest** der Ortsverwaltung Berlin des Verbandes der Kupferhändler verbunden ist.
Es wirken mit:
Männerchor Fichte-Georgina
Mischl. des Arbeiter-Sänger-Clubs
Freie Turnerschaft Georg-Berlin
Sprechchor der Freien Gewerkschafts-Jugend
Orpheum-Sänger
und außerdem bekannte Künstler vom Berliner Variété-Theater.
Bei Eintritt der Dunkelheit wird ein feierliches Feuerwerk abgebrannt.
Die Veranstaltung beginnt nachm. um 8 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt einseil der Steuer für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 10 Pf.
Erwerbslose erhalten gegen Vorlegung ihrer Erwerbslosen-Stempelfarte und ihres Mitgliedsbuches ein Garteneingang für sich und ihre Angehörigen freien Eintritt.
Wie gewohnt, wird die Bedeutung des Tages entsprechend, außerordentlich reichhaltig sein.
Bei ungenügender Wetter finden die Hochstellungen im Saal statt.
Die Ortsverwaltung.

Warum Wochenende bei Berlin?
Fahren Sie nach Straßund, Fremdenheim Spruth, Wasserstr. 1 (Dampferan-legestelle nach Rügen, Hiddensee etc.). Saubere Betten 2—RM, Frühstück (auf Wunsch) 1—RM. Sie werden es nicht bereuen!

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Opernhaus
a. Platz d. Republ.
7 1/2 Uhr: Rigoletto
Schauspielhaus
8: Maß für Maß
Schiller-Theater
8 Uhr: Ehrenbürger

Städtische Oper
Charlottenburg
7 1/2 Uhr:
Ein Maskenball
Abonn.-Turnus II

Neues Theater am Zoo
Heute
geschlossen!
Morgen 7 1/2 Uhr:
206. Aufführung:
Dorine und der Zufall
Dichtung von Jean Galbert

Deutsches Theater
Norden 10334—37
U. Ende 10 1/2 Uhr:
Der Hexer

Kammerspiele
Norden 10334—37
8 1/2 Uhr. Ende 10 U.
Papiermühle
Leichtpiel von Georg Kaiser

Die Komödie
Bismarck 2414/7816
8 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr:
Der Snob
Komödie von Carl Sternheim

Theat. z. Nollendorpl.
Kurfürst 2091
8 U., Ende gegen 11 Uhr:
Drei arme kleine Mädels
Dichtung von Walter Kollo

Volksbühne
Theater am Mühlplatz, Th. am Schiffbauerdamm
8 Uhr:
Ein
Sommernachtstraum.
Morgen 8 Uhr:
Ein
Sommernachtstraum.

Komische Oper
8 1/2 Uhr:
Berlins einzlgste Revue: Streng verboten!!!
In Form der ersten Länderschall!
Ueber 200 Mitwirk. z. 8 Balletts.
Vorkauf a. 4. Theaterstr. ab 12 Uhr erstatte

CASINO-THEATER 8 Uhr:
Unwiderruflich nur bis 19. Juni!
Der Fehltritt einer Frau.
Gutschein: Faut. 1 Mk., Sessel 1,50 Mk.

Theater des Westens 8 Uhr:
Reinrich Helnes erste Liebe
Sommerpr. 1—3 M.

Wahl der Sommerkönigin 1927
MORGEN DONNERSTAG

Luna Park
1000 MARK
DER SCHÖNSTEN, REIZENDST., ANMÜTIGSTEN FRAU BERLINS.
Höhlungen von Bewerberinnen Don-nerstag bis 8 Uhr im Lunapark

Rose-Theater
Gartenbühne
5 1/2 Uhr: Konzert und Bunter Teil
8 Uhr:
Der Vogelbändler
8 1/2 Uhr:
Die Perle aus Pommern

Lustspielhaus
8 1/2 Uhr:
„Der Apfel“

Theater am Kothb. Tor
Kothb. Str. 6
Tägl. 8 Uhr:
Elite-Sänger
im neuen Klasse-Programm!

Spritzpumpen
zum Reklamepreis
v. 7 M. an
zum Selbstschneiden,
Filteranlage, Solische verkauft
Brüger & Laffan
Papestr. 14
L. R. Bahm, Inhaber

Reichshallen-Theater
Abendlich 8 Uhr:
Stettiner Sänger
Dönhoff-Brett!
Variété, Konzert, Tanz

WINTERGARTEN
Im Rahmen des neuen Variété-Spielplans
DAGMA
das ungelöste Rätsel.
Rauchen gestattet!

Extra Angebote!
Ausnahme = Preise =

Weiß Leinen-Spangenschuhe für Kinder und Mädchen, hübsche bequeme Form, gute Verarbeitung Gr. 31/34 M. 3,25, 27/30 M.	2⁹⁵
Braune Kinder-Spangenschuhe aus kräftigem Rindbox, starke Böden, breite Form, gute Verarbeitung, sehr haltbar. . . Gr. 31/35 M.	5⁹⁵
Weiß Leinen-Spangenschuhe für Damen, mit französischem Absatz, elegante Modelle, Zierstepperei, unerreicht billig. . . M.	4⁷⁵
Braune Damen-Spangenschuhe halbspitze Form, amerikanischer Blockabsatz, mittelbraune Farbe, sehr billiger Straßenschuh. . . M.	6⁸⁵
Braune Damen-Zugschuhe prima Boxkalf, eleganter Schnitt, halbspitz, amerikani-scher Blockabsatz, hübscher Straßenschuh. . M.	9⁸⁵
Braune Herren-Halbschuhe mittelbraun, Rindbox, moderne Form, gute Ver-arbeitung, sehr preiswerter Straßenschuh. . . M.	7⁵⁰
Braune Herren-Halbschuhe Goodyear, weiß gedoppelt, prima Masibox, moderner Schnitt, auch mit Flügelkappen M.	10⁸⁵

12⁵⁰



Blond echt Chevreaux
echt L. XV. Absatz, eleg.
Modell, unerreicht billig.

SCHUHNHOF
ZENTRALE W.VERSAND
Berlin W.9 Linkstr.11
Weitere Verkaufsstellen:
Charl. Wilmersdorferstr. 117 • Spandau, Breitesrc 22

Die **Wochenend-Ausstellung**
am Kaiserdamm, die schönste Schau Berlins, ist bis auf weiteres **verlängert**
worden; alle Eintrittspreise sind bedeutend **verbilligt**
Erwachsene 1 M., Jugendl. 50 Pf.
Familienkarten
gültig für 3 Erwachsene oder 2 Erwachsene und 2 Kinder für 2 Mark!
Erwerbslose Zahlung gegen Vorzei-gung ihr. Stempelfarte **nur 30 Pf.**

Malton-Meine
aus Malz
anerkannt beste
Stärkungsweine
aus Malz
für Kranke, Schwache, Erholungs-bedürftige und auch für Gesunde.
Seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.
Deutsche Malton-Gesellschaft m. b. H.
Wandsbek-Hamburg.
Niederlage:
Ostwerke Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Wandsbek-Hamburg.
Vertriebsstelle Berlin N4, Chausseestr. 42.
Tel.: Norden 710.
Zu beziehen durch
die Apotheken, Drogerien und Feinkostgeschäfte.

Metropol-Theat.
Täglich 8 1/2 Uhr:
Glück in der Liebe

ERIK CHARELL BRINGT:
Tägl. 8 U. Letzte Vorstellung
Wie einst im Mai
Paul Westermeyer,
Luise Mannheim a. G., Kupfer,
Döblin, Ehart-Hart u. a.
GROSSES SCHAUSPIELHAUS

Rennen zu Grunewald
Mittwoch, den 15. Juni
nachmittags 3 Uhr

Norderney
in Sommer und Winter
das führende deutsche Nordseebad
Ankunft Badeverwaltung und Reisebüro
Wettannahme des Union-Klubs
Berlin NW 7, Schadowstraße 8, part.
Volle Totalisatorquote ohne Abzug
Wettbestimmungen
auf Wunsch **kostenlos**. — Postaufträge und Anträge auf kostenlose Einrichtung von Konten nur an die Zentrale Schadowstraße 8.
Tel.-Adr.: Wettannahme Berlin Schadowstraße 8.

Verordnete Wirtschaftspolitik.

Dreißig Milliarden Zigaretten suchen einen Organisator.

Im Reichs-Zollblatt des Reichsfinanzministeriums erschien in der Nummer vom 21. Mai 1927 eine Verfügung „Betrifft: Prüfungen in Zigarettenherstellungsbetrieben.“ Diese besagt, daß eine Unternehmerorganisation der Zigarettenindustrie gemeinsam mit den Zigarettenveräußern — dem organisierten Tabakwarenhandel — bestimmte Verkaufsgrundsätze aufgestellt hat. Zigarettenindustrie und Tabakwarenhandel halten diese Grundsätze „zur Erhaltung ihres Bestehens für geboten“. Der Finanzminister betont im zweiten Teil seiner Begründung zur Verfügung, daß er „nach den diesen Erfahrungen in Einzelfällen“ die Zahlung der Zigarettensteuer bei denjenigen Zigarettenfabrikanten für gefährdet hält, die von jetzt ab jenen Grundsätzen zuwiderhandeln.

Was sind das nun für „Grundsätze“, die vom Reichsfinanzminister angeblich nur zum Zwecke der sicheren Steuereinzahlung von den Zigarettenfabrikanten und dem Tabakhandel übernommen worden sind?

1. Die Maximalerdiensspanne des Handels (Bruttoumsatz) darf bei dem Verkauf von Zigaretten bei Betrieben mit einem nach dem Kleinverkaufspreis errechneten Umsatz bis zu einer Million Mark nicht mehr betragen als 27 1/2 Proz., von mehr als einer Million bis zu drei Millionen Mark nicht mehr als 26 1/2 Proz., von mehr als drei Millionen Mark nicht mehr als 25 Proz.
2. Zuwendungen irgendwelcher Art in bar, Waren oder sonstigen Vorteilen dürfen dem Wiederverkäufer oder dem Verbraucher weder versprochen noch mittelbar oder unmittelbar gewährt werden.
3. und 4. Bei Barzahlung darf nicht mehr als 2 Proz. Abzug gestattet werden, gestundet darf höchstens 30 Tage werden, bei Annahme von Wechseln über diesen Monat hinaus sind die üblichen Diskontipenzen zu berechnen.
5. Der Reklameaufwand der einzelnen Zigarettenfabrik darf bei einem nach dem Kleinverkaufspreis zu errechnenden Umsatz höchstens betragen:

Bei bis 3 Millionen Mark	3 Proz.
für weitere 2 Millionen Mark mehr	2 1/2 „
5 „	2 „
10 „	1 3/4 „
25 „	1 1/2 „
darüber hinaus 1 Proz. des Umsatzes.	

Das sind die Abmachungen der Organisationen der Zigarettenfabriken und des Tabakwarenhandels.

Der Reichsfinanzminister ersucht seine Zollbehörden, bei den fortlaufenden Prüfungen der Zigarettenfabriken — sie finden wohl alle vierzehn Tage statt — genau darauf zu achten, daß die Betriebe diese Grundsätze ordnungsmäßig einhalten! Ein Druckmittel hat er dadurch, daß den Zigarettenfabriken die ihnen ausgehändigten Banderolen durchschnittlich drei- und einhalb Monat gestundet werden. Der Reichsfinanzminister bestimmt nun in seiner Verfügung, daß denjenigen Betrieben, die die oben aufgezählten Grundsätze nicht genauestens einhalten, die Banderolen „nur noch gegen Barzahlung oder gegen Leistung voller Sicherheit“ ausgehändigt werden!

„Werden bei Prüfungen oder auf Grund sonstiger Unterlagen (!) Zuwiderhandlungen gegen die Grundsätze festgestellt“, dann wird praktisch dem Betriebe das Lebenslicht ausgeblasen, denn bei den derzeitigen Zuständen in der deutschen Zigarettenindustrie gibt es nur wenige kapitalkräftige und gesunde Betriebe, die für die von der Zollverwaltung bezogenen Banderolen sofort bares Geld oder Sicherheit zu leisten vermögen.

Der Reichsfinanzminister behält sich auf Grund seiner Verfügung sogar vor, auch noch weitergehende Maßnahmen durchzuführen.

Der derzeitige Zustand der Zigarettenindustrie.

Die volle Bedeutung der Verordnung des Reichsfinanzministers wird erst dann verständlich, wenn die wirtschaftliche Lage der Zigarettenindustrie etwas genauer untersucht wird.

Die deutsche Zigarettenindustrie befindet sich seit Jahren in einem wilden inneren Umbildungsprozeß. Die Handarbeitsbetriebe verschwinden. Die Maschine hat gefiegt. Wir hatten zwar in Deutschland im Jahre 1923 noch 991 Zigarettenbetriebe, davon waren aber nur 250 mit Maschinen ausgestattet und kamen so ernsthaft für die Produktion in Betracht. Heute gibt es kaum noch Handarbeitsbetriebe, die Maschinenbetriebe sind schätzungsweise auf rund 100 zusammengeschmolzen. Unter ihnen tobt ein rücksichtsloser Konkurrenz- und Ausscheidungskampf.

Der Zigarettenverbrauch betrug nach der Banderolenstatistik

1920/21 (April bis März)	19,8 Milliarden Stück
1921/22	23,9 „
1922/23	23,1 „
1924/25	26,2 „
1925/26	30,5 „
1926/27 schätzungsweise	32,0—33,0 „

Die Rationalisierung und im besonderen die Entwicklung zu Maschinengroßbetrieben hat dazu geführt, daß der Produktionsapparat der Zigarettenindustrie immer wieder ganz wesentlich größer wird, als der Bedarf anschwimmt. Wir haben hier also das gleiche Bild wie in der Säbholzfäbrik, in der Waggonbau-, der Locomotiv- und vielen anderen Industrien.

In der Zigarettenproduktion herrschen, soweit das bei dem fortgeschrittenen Umwälzungsprozeß feststellbar ist, etwa drei große Gruppen. Die größte, die über etwa 40 Proz. der gesamten Erzeugung gebietet, ist der Tasmah-Konzern. Hinter ihm stehen die Großbanken. Im Jahre 1924 hatten sie mit dem amerikanischen Tabaktrust eine Interessengemeinschaft geschlossen. Diese Gemeinschaft ist jetzt in einem Tabaklieferungsvertrag abgewandelt worden. Die zweite Gruppe umfaßt mit etwa 35 Proz. der Gesamtproduktion Batschari, Mal-Kah, Muratti, Haus Neuerburg, Halpaus und einige andere. Die dritte Gruppe mit etwa 25 Proz. der Erzeugung gliedert sich um Zuban, Waldorf-Astoria, Schloß Tiefurt, Snyppstadt usw.

Die Rentabilität der Zigarettenfabriken ist außerordentlich verschieden. Neben Gesellschaften, die seit Jahren mit hohen Unterbilanzen arbeiten, steht z. B. Muratti (Familienbesitz), die alljährlich 20 Proz. Dividende verteilen.

Die Betriebe arbeiten sämtlich mehr oder weniger offen mit den — gestundeten Banderolenbeträgen. Diese Steuerstundungen wirken wie eine Subvention.

Wenn dann die Hoffnung auf hohen Absatz sich als trügerisch erweist, wenn also die Illusion, aus gesteigerten Einnahmen die Steuerlast abdecken zu können, zerstört ist, bleibt man eben dem Fiskus — weiter schuldig. Es ist kein Geheimnis mehr, daß der

Steuersiskus bei den zusammengebrochenen, ja bei allen Zigarettenbetrieben heute der Hauptgläubiger

ist. Wir haben es sogar schon erlebt, daß die Zollverwaltung sich mit 51 Proz. des Kapitals (!) an Fabriken beteiligte, die ihre Steuern nicht zahlen konnten, um auf diese Art zu ihrem Geld zu kommen.

Im Jahre 1913 sind aus der gesamten Tabaksteuer in Deutschland 186 Millionen Mark erzielt worden, 1925/26 waren es dagegen 616 Millionen Mark. Für 1926/27 sind im Reichshaushalt 700 Millionen Mark eingekehrt worden.

Die Zigarette trägt von diesem Steueraufkommen etwa zwei Drittel, obwohl sie nur etwa 33 Millionen Kilogramm Tabak verbraucht, während die Zigarrenindustrie etwa 48 Millionen und die Rauchtabakindustrie 43 Millionen Kilogramm verarbeitet.

Bei der derzeitigen Steuerwirtschaft stehen im Augenblick etwa 250 Millionen Mark Zigarettensteuer aus. Rund 40 Millionen Mark sollen völlig uneinbringlich sein!

Angeichts dieser Tatsachen greift das Reichsfinanzministerium durch eine einfache Verfügung „ohne weitere Mitteilung“ in die Zigarettenindustrie ein.

Es wäre überdies verwunderlich, wenn diese Verfügung nicht auch wieder den großkapitalistischen Betrieben kräftig Vorschub leistete. Der Herr Reichsfinanzminister hat nämlich verfügt, daß seine strengen Vorschriften über die Barzahlung oder Sicherheitsleistung für kreditierte Banderolen dort keine Anwendung finden, wo „der Betrieb den zweifelsfreien Nachweis dafür erbringt, daß bei

ihm trotz Nichtzahlung der Grundsätze eine Zahlungsfähigkeit ausgeschlossen ist“. (Zweiter Absatz der Verfügung.)

Ueber die wirklichen Herren in den großen Betrieben der deutschen Zigarettenindustrie weiß kaum jemand Bescheid. Wir haben den amerikanischen Trust zum mindesten indirekt in Deutschland, aber auch große belgische und andere Tabakmächte — z. B. Gordontrust-Paris — sind oder waren schon an deutschen Fabriken interessiert. Solche internationalen Unternehmen sind kapitalkräftig, sie können die Steuern sicherstellen, sie brauchen sich also um die „Grundsätze“ der Organisation der Zigarettenfabriken und des Tabakhandels nicht zu kümmern! Sie dürfen weiter mit Rabatten, langfristigen Krediten, Riesentellern, Geschenken usw. den Markt erobern und die anderen an die Wand quetschen.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun . . . ?

Angeichts dieser Tatsachen sind an die zuständigen Reichsministerien einige Fragen zu stellen, wobei ausdrücklich bemerkt sei, daß hier nur die wirtschaftspolitische und nicht die steuerliche Seite der Frage behandelt wird. Ueber die finanzpolitische Auswirkung der Verfügung des Reichsfinanzministers wird wohl im Reichstage noch gefordert gesprochen werden.

Es ist zu fragen:

1. Hat der Reichswirtschaftsminister Curtius zur Verordnung des Reichsfinanzministers seine Einwilligung gegeben?
2. Wann gedenkt das Reichsfinanzministerium seine Verordnung dem Reichstage gegenüber wirtschaftspolitisch zu begründen?
3. Bieviele Kredite der Zollverwaltung stehen in der Zigarettenindustrie noch offen?
4. Inwieweit ist das Reich heute bei einzelnen Zigarettenfabriken durch die zwangsweise Sicherstellung seiner Forderungen zum Teilhaber geworden, inwieweit hat es Steuerforderungen mit oder ohne Zins gestundet, welche Verluste hat die Reichsfinanzverwaltung bisher erlitten?
5. Ist es richtig, daß eine Anzahl der größten Zigarettenfabriken an der Aufstellung der Grundsätze, auf denen der Reichsfinanzminister seine Verfügung aufgebaut hat, überhaupt nicht beteiligt ist?
6. Welche Wirtschaftspolitik will das zuständige Reichsministerium gegenüber der Zigarettenindustrie von jetzt ab treiben? Kurt Heinig.



Der Berliner liebt es,
in angenehmer Gesellschaft zu weilen.
Sie wird ihm zum Hochgenuß, wenn
„sie“ seine Begleiterin ist:

Joseetti Juno
Berlins meistgerauchte 4.8 Cigarette

Neuer Krieg ums Gas.

Tagung der Gasfachleute in Kassel. — Eine Denkschrift der Ruhrzechen.

Der Kampf um die Lösung des Ferngasproblems und um die Herrschaft für die deutsche Gasversorgung ist in eine neue Phase getreten, und es erweckt den Anschein, als ob dieser Kampf von neuem sehr scharf werden wird.

Die lang erwartete, allerdings noch länger angekündigte Denkschrift der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung in Essen ist jetzt erschienen, und man wird ihr um so mehr symptomatische Bedeutung beimessen müssen, als ihre Publikation genau an dem Tage erfolgt, an dem der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern seine großen Diskussionen über das Ferngasproblem beginnt.

Die Ferngasversorgung mit Gas soll, in der für jeden Einzelfall zweckmäßigsten Form, allmählich von den Kohlenrevieren aus in die vorhandene deutsche Gasversorgung hineinwachsende. Das Programm der Ruhrzechen hat sich also bedeutend geändert.

Auf die Denkschrift wird in der Zukunft noch gründlich eingegangen sein. Sie versucht mit neuen Argumenten den Zechenplänen den Weg zu ebnen. Leider aber ist sie auch heute noch sehr viel mehr eine populär wissenschaftliche Dissertation als eine klare kaufmännische Rechnung, nach der die Deffenzlichkeit praktisch entscheiden könnte, welche Stellung sie zu den Plänen zu nehmen hat.

Eines bleibt in der Denkschrift völlig ungeklärt: Nach ihr sollen alle großen öffentlichen Werke bestehen bleiben, die ebenso günstig arbeiten wie die Kokereien. Es ist deshalb absolut nicht einzusehen, weshalb nicht diese Großwerke von ihren Zentralen aus die Fernversorgung durchzuführen sollen, sondern die Zechen.

Orenstein & Koppel.

4 Proz. Dividende. Der Reingewinn mehr als verdoppelt.

Die Orenstein und Koppel A.-G., Berlin, gehörte schon in der Vorkriegszeit zu den Größten der deutschen Lokomotiv- und Waggonbauindustrie. Ursprünglich nur Handels- und Fabrikationsunternehmen von Feld- und Kleinbahnen, hat die Gesellschaft es verstanden, sich durch eine kräftige Expansionspolitik einen organischen Konzernaufbau zu schaffen.

Nach drei dividendenlosen Jahren bringt die Bilanz für 1926 wieder die erste Dividende von 4 Proz. auf das Aktienkapital von 36,4 Millionen zur Ausschüttung. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein von 1,9 auf 2,1 Millionen gesteigerter Rohgewinn ausgewiesen, wogegen der Reingewinn von 1,6 Millionen durch Senkung der Kosten und Steuern von 1,5 auf 1,2 Millionen und der Abschreibungen von 0,8 auf 0,7 Millionen mehr als verdoppelt ist.

Übler Mundgeruch

wird abgehoben. Häufig gestörte Zähne entstehen das schlimmste Anzeichen. Bei Zahnfleischbluten werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt.

gesellschaften von rund 58 Millionen ausgewiesen. Diesen Forderungen von insgesamt 18,4 Millionen, zu denen an Aktien noch 9,3 Millionen Vorräte kommen, stehen an Schulden nur 8,0 Millionen gegenüber.

Die Ausnutzung der Betriebe, die zurzeit etwa 8000 Mann beschäftigen, hat sich im laufenden Jahre außerordentlich erhöht. Der unerledigte Auftragsbestand gegen Ende Mai beträgt etwa 34 Millionen und ist damit doppelt so hoch, als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Arbeiter-Kultur-Kartell Groß-Berlin

Sonnabend, den 18. Juni, im Volkspark Neukölln SONNENWENDFEIER

Ochsesterkonzert / Gesang der Massenshöre / Rhythmische Vorfürhungen / Sprechchor: 'Tag des Proletariats' / Kulzng der Jugendgruppen / Sonnenwendfeier

Mitwirkende: Orchester des Deutschen Arbeiterbundes, der gesamte A. Kreis des Arbeiter-Sängerbundes, Mädchengruppe der freien Turnerschaft, Sprechchor für Sozialistische Arbeiter, Jugendgruppe der sozialistischen Arbeiterjugend, Gewerkschaftsjugend, Jugendgruppen der K.-V.-Verbände, Kreis sozialistische Studenten, Kreis der Eintrittskarte 30 Pfennig.

Die deutsch-englischen Industriellenbesprechungen beendet. Der Gegenbesuch englischer Industrieller in Leverkusen führte nach einem Vortrag von Lammer über die Weltwirtschaftskonferenz zur Feststellung der grundsätzlichen Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Konferenz sowohl auf agrarpolitischen wie auf industriepolitischen Gebiet.

Glänzender Reichsbahnstatus im ersten Vierteljahr 1927. Im ersten Quartal 1927 gingen im gesamten Reichsbahngebiet die Betriebsleistungen im Güterverkehr erheblich über die Leistungen des 1. Quartals 1926 hinaus und übertrafen diese um 20 bis 25 Prozent.

Zusammenbruch einer österreichischen Großfirma. Fernwirkungen des englisch-russischen Konflikts. Aus Wien wird die Zahlungsunfähigkeit der bedeutendsten österreichischen Metall-großhandlung A. Keurath gemeldet, wo Vermögensschulden von 30 Millionen Schilling (18 Millionen Mark) vorliegen.

Anmeldung von Reichsanleihen. Die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen neuen Bestizes zum Umtausch in die Anleihe-ablösungshuld läuft am 30. Juni d. J. ab.

Bundestag der Gefängnisbeamten.

In Köln hielt der Bund der Gefängnis-, Straf- und Erziehungs-anstaltsbeamten und -beamtinnen in der Zeit vom 8.-10. Juni seine 13. Tagung ab. Zahlreiche Delegierte aus allen Bezirks- und Landesverbänden hatten sich eingefunden. Die preussische Regierung war vertreten durch den Ministerialrat Dr. Wackermann.

Die arbeitsreiche Tagung wurde am 8. Juni durch einen feierlichen Empfang der Ortsgruppe Köln eingeleitet. Den Geschäftsbericht erstattete der Bundesarbeitsführer Hornig, Berlin. Die Frage der Zugehörigkeit zur Spigenorganisation ist endgültig geklärt. Einheitslich beherrscht die Auffassung, der A.D.B. sei die gegebene Spigenorganisation, die Reinigung breiterer Kreise der Mitgliedschaft.

Besoldungsverbesserung. Arbeitszeitregelung. Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Beamten infolge Kräfteemangels in den Gefängnissen, wie die teilweise unelastischen Arbeitsverhältnisse in kleinen

Gefängnissen, die Frage der Urtaubverbreitung, haben hohe Anforderungen an Arbeitskraft und Ausdauer der Funktionäre gestellt. Weniger Erfolge sind auf dem Gebiete des Strafvollzuges zu verzeichnen. Der Beamteneinsatz hat sich bisher nur der Freistadt Preußen durch

Gründung einer Ausbildungsschule

für Aufsichtsbeamte angenommen. Besonders bemerkenswert war das ausgezeichnete Zusammenarbeiten des Bundes mit der Spigenorganisation, dem A.D.B.

Ueber Organisationsfragen referierte Falkenberg vom A.D.B. Die Organisation ist stets zur Einigung mit anderen Spigenverbänden bereit gewesen. Leider war eine Uebereinstimmung in den gewerkschaftlichen Grundfragen mit dem D.B.B. nicht zu erzielen.

Die Besoldungsfrage fand ihren Sprecher in Dr. Böcker vom A.D.B. Er kritisierte scharf das Besoldungsrecht, das zurückgeht auf die unglückliche Finanzpolitik des Ministers v. Schlieffen.

gegen eine Vermehrung der Besoldungsgruppen

und gegen eine Rückkehr zum alten Klassensystem vom Jahre 1909. Mit zäher Klarheit vertrat der Referent das Besoldungsprogramm des A.D.B. Lebhafter Beifall wurde dem Redner zuteil.

Zur Organisations- und Besoldungsfrage sprachen ferner die Berichterstatter der eingeleiteten Kommissionen. In interner Sitzung, die sich bis in die späten Abendstunden ausdehnte, wurde der Wirtschaftsplan des Bundes für das kommende Jahr beschlossen.

den Fragen des Strafvollzuges.

Direktor Koordhoff, Haag (Holland) schildert in einem sehr instructiven Referat die gesellschaftlichen und praktischen Zustände im holländischen Gefängniswesen. Die Gefängnisreform ist dort auch Gegenstand lebhaften öffentlichen Interesses geworden.

Ueber das Thema

'Neuzzeitlicher Strafvollzug als gewerkschaftliche Forderung'

sprach Eisner, Hamburg. Er stellt fest, daß zwischen den gewerkschaftlichen Forderungen und den Grundrissen des Erziehungsstraf-vollzuges eine Ideenverbindung besteht, die sich mit den freigewerkschaftlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der modernen Kulturpolitik und Sozialpolitik deckt.

In knappen aber scharfen Umrissen nahm der Bundesarbeitsführer Hornig Stellung zum Entwurf des neuzeitlichen Strafvollzuges. Es besteht wenig Aussicht, daß schon dieser Entwurf Gesetz wird.

Eine außerordentlich fruchtbringende Debatte schloß sich den Referaten an und brachte erneut das einheitliche Bekenntnis der Gefängnisbeamtenorganisation zum Erziehungsstrafvollzug zum Ausdruck.

Mit einem anfeuernden Schlußwort des Bundesarbeitsführers und begeistert aufgenommenen Hoch auf die Republik fand die arbeitsreiche Tagung ihren Abschluß.



Der Buer Karl Striebel, der hat einen Gaul, der zieht nicht, der ist faull, dem — stehen zu faull! Der Striebel liest vor mit Humor und Gefühl 'nen Biß aus dem 'Jacob' — das Vieh ist mobil!

„Der Wahre Jacob“. Das weltbekannte Witzblatt, kostet trotz erhöhtem Umfange nur 30 Pf. Bestelle noch heute beim Zeitungsboten oder in deiner Volkshandlung.

ENVERBEN GOLD 5 ist die beste 5 A Zigarette



Vom den Kindern eine besonders Freude zu bereiten, haben wir in unserer kindlichen Geschäftsausstattung, wo sich die Kleinen in Begleitung Erwachsener auf ganz einfachste Weise beschäftigen können.

* Leipziger Str., Alexanderplatz
täglich von 9^{1/2} bis 12 Uhr
Morgenkonzert
* ausgeführt von Mitgliedern
des Kermisch-Orchesters *

Kindw. Spielzeug
Knaben-Netzjacken 75 Pf.
Kinder-Kleidhosen 1 1/4
Kinder-Lumberjacks 3 45
Reinwoll. Knaben-Sweater 3 90

KINDER-KLEIDUNG

Spielhosen für ca. 1-3 Jahre, aus verschiedenen guten Waschstoffen, hübsch bestickt 2 95
Kleider ca. 45-60 cm lang, aus hellfarbigem Waschleinen, mit Handtasche, ca. 45 cm lang 2 95
Waschanzüge für Knaben, ca. 8-12 Jahre, hellfarbig, aus robustem Stoff, mit 3 Taschen, ca. 50 cm lang 5 00
Waschkleider ca. 45 bis 70 cm lang, aus gutem gestreiften Zephir, ca. 45 cm lang, jede weitere Größe 50 Pf. mehr 2 70
Waschkleider ca. 45 bis 70 cm lang, bunt bedr. Linen, mit einfarb. Rückenteil, ca. 45 cm lang, jede weitere Größe 40 Pf. mehr 3 90
Kleider für Mädchen, ca. 60-90 cm lang, aus kariertem Waschkrep, mit weissem Kragen, ca. 60 cm lang, jede weitere Größe 50 Pf. mehr 3 50

Kindw. Badmöbels
Kinder-Badelaken 2 25
Kinder-Capes mit Kapuze, aus gutem Jaquardstoff, netto Form 5 50
Kinder-Badetrikots gute Qualität, Größe 60 95 Pf.
Kinder-Badeschuhe aus gutem Leinen, mit Gummisohle 1 25

Turnschuhe grau
mit Chromleder 1 75 1 95 2 25 2 75
Gr. 21-24 25-30 31-35 36-42
Kinder-Lack-Spangenschuhe
bequeme Form, Größe 27-30 5 50
Größe 31-35 6 50

KINDER-WÄSCHE

Hemden für Mädchen, mit voller Achsel, aus gutem Waschstoff, mit Stickerei garniert, Länge 40-70 cm, durchweg 95 Pf.
Hemden für Knaben, kräftiges Hemdentuch, Schillierform, Länge 40-75 cm, durchweg 95 Pf.
Spielbörschen oder Kleidchen 1 95
Nachthemden für Knaben, aus Wäscheleinen, Galschirm, farb. Borte u. Tasche, Lg. 60-90 cm, durchweg 2 35
Pyjamas aus schön gemustertem Perkal, nette Form, Länge 60 cm, jede weitere Größe 50 Pf. mehr 3 45
Schlüpfer gestreifte Kunstseide, in modernen Farben, Länge 25 cm, jede weitere Größe 50 Pf. mehr 95 Pf.
Unterkleider gestreifte Kunstseide, in vielen Farben, Länge 60 cm, jede weitere Größe 50 Pf. mehr 1 95
Spielbörschen oder Kleidchen, gestrickt, in verschiedenen Ausführungen 95 Pf.
Strickjäckchen oder Häubchen 45 Pf.
Strickröckchen gute Qualität 75 Pf.

Wadenstrümpfe
prima Qualität, mit gemustertem Wollrand
Gr. 1 2-3 4-6 7-9 10
28 Pf. 38 Pf. 48 Pf. 58 Pf. 68 Pf.
Eleg. Söckchen
Seldenflor, mit gemustertem Umschlagrand, Größe 1 50 Pf. steigend

Wäschezubehör
Zellulose-Windmühlen mit Stock 15 Pf.
Zellulose-Badepuppen 45 Pf.
Bogenschlössen mit Fallschlössern 45, 95 Pf.
Saffinbälle zum Aufblasen 95 Pf.
Taschentücher für Kinder, weiss Linon, u. bunt, Kante, extra schwere Qualität, u. Dattend 70 Pf.

Sportgymnastik-Apparat 2 75
Schlagbälle 95 Pf.
Fußbälle 5 50
Sportgymnastik-Apparat für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, mit 3 Strängen, für Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren 3 90

Kindw. Spielzeug
Kleine Taschenbügel zum Selbstanfertigen in verschiedenen Formen u. Farben 95 Pf.
Kinder-Ringe echt Silber, 800/000 gestempelt, mit und ohne Farbsteine 25 Pf.
Kettchen aus unzerbrechbaren Perlen 65 Pf.
Taschentücher für Kinder, weiss Batist, farb. Kordelkante, farb. bestickt, hochst., 1/2 Dir. 95 Pf.

HERMANN TIETZ
Leipziger Str. • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle-Alliance-Str. • Brunnenstr. • Kottbuser Damm • Wilmersdorfer Str. • Andreasstr. • Chausseestr.

Sil
zum Bleichen ohnegleichen!

Keine Million Liter Weine mehr
sondern nur noch einige hunderttausend Liter gelangen ohne Preis-erhöhung trotz großer Preiserhöhung bis 15. August 1927 zum Verkauf

Prima Malbec 1 Liter 0.95	Prima Erdbeerweine 1 Liter 1.30
Feinster Apfelwein 1 Liter 0.75	Echter Tarragona 1 Liter 1.30
Echtes Johannisbeerweine 1 Liter 0.95	Echter Grischewina 1 Liter 1.40
Feinster Birschenwein 1 Liter 1.10	Echter Malaga 1 Liter 1.50
Echter Erdbeerwein 1 Liter 1.45	Echter Isasel James 1 Liter 1.90
Echter Apfelwein zur Bowle 1 Liter 0.50	Echter Sekt nach dem Feindl 1 Liter 1.90

Sonder-Angebot!
Spanischer Rotwein 1 Liter 0.75 Deutsche Weißweine 1 Liter 0.95
Echtes Bordeaux-Weine 1 Liter 1.50 Deutsche 1922 Weißweine 1 Liter 1.25
Hautkauerer 1921 Bordeaux 1 Liter 2.25 Deutsche 1921er Weißweine 1 Liter 1.65

Trotz bedeutender Spriterhöhung
kommen bis auf weiteres meine Spirituosen ohne Preis-erhöhung bis 15. August 1927 zum Verkauf

Feinster Aquavit für Kanari 1/2 Liter 2.65
Feinster Weinbrand Verschn. 1/2 Liter 2.35
Echter deutscher Weinbrand 1/2 Liter 3.10
Alle Edeliköre bis 38 1/2 Liter 3.10

Eduard Süsskind
Hauptgeschäft: Brunnenstraße 42-43
Steglitz, Schloßstr. 121 Berlin, Petersburger Str. 60
Neukölln, Berlin Str. 13 Berlin, Chausseestr. 76
Neubli, Wilmersdorfer Str. 25 Berlin, Müllerstr. 144
Berlin, Grödenstr. 13 Berlin, Köpenicker Str. 57
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 157
Lieferungen nach auswärts von Mark 10.- an.
Kerchfächer, Kränze und Flaschen werden geliehen.

Wäschezubehör
Wenig getragene Kavaliers- oder Herren- oder Damen- oder Kinder- oder Bettwäsche, in großer Auswahl, zu billigen Preisen, in großer Auswahl, zu billigen Preisen, in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Möbel
Kaffelend billige Preise nur Möbelhaus Gottlieb, Köpenickerstraße 13. Hauptgeschäft: Köpenickerstraße 13. Hauptgeschäft: Köpenickerstraße 13.

Wohnung
Wohnung im Zentrum, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kitchens, 2 WCs, 2 Terrassen, 2 Balkone, 2 Loggien, 2 Veranden, 2 Pergolen, 2 Arkaden, 2 Loggien, 2 Veranden, 2 Pergolen, 2 Arkaden.

Arbeitsmarkt
Stellengesuche
Volontärstelle
Stellenangebote
Tüchtige Schlosser
Musikinstrumente

Arbeitsmarkt
Stellengesuche
Volontärstelle
Stellenangebote
Tüchtige Schlosser

Musterkartenwicklerinnen
bei gutem Akkordverdienst stellt ein **Musterschmidt**
Wassertorstr. 46-47, Aufgang 1.

Zigarettenpackerinnen
auch auf Stanol, sofort gesucht. Nur ganz perfekte für Akkordarbeit wollen sich melden. **Zigarettenfabrik Garbay**, Berlin-Pankow, Hadlichstraße.

Kraftiger Laufjunge
sofort verlangt
A. Endler, Dessauer Str. 9

Tüchtige fachkundige Verkäuferinnen
für die Abteilungen
Damen-Konfektion
Wäsche
Herren-Artikel
Weißwaren und Bänder
Handschuhe
Glas und Porzellan
Wirtschaftsartikel
Hermann Tietz
Belle-Alliance-Straße 3
Vorstellung vorm. 9-11, nachm. 4-7